

**Brief von B. Naber Wilsum an Herrn Pastor Lankamp (23) Ülsen
zum Thema „Lebenslauf Oef. Naber, Wilsum“**

also Arend Naber, geb. 3. März 1818; gest. 24. März 1887

„Weil schriftliche Aufzeichnungen fast gänzlich fehlten, so ist es überaus schwierig, um aus dem Leben u. Wirken meines Großvaters berichten zu können. Das Wenige ist das, was man vom Hörensagen hat, und von älteren Leuten erfahren konnte, die ihn gekannt haben.

Das meiste der nachstehenden Ausführungen verdanke ich dem, was meine Tante, Frau Gertrui Bielefeld aus Tinholt von ihm zu erzählen wußte.

Dieses war insofern auch sehr bedeutungsvoll, weil Tante Gertreu schon volljährig war, als meine Großeltern sich von der Landeskirche trennten, während mein Vater (erst 12 Jahre alt) noch minderjährig war. Wilsum, September 1948. B. Naber“

**Aus dem Leben von Arend Naber,
geb. 3. März 1818; gest. 24. März 1887**

1948 aufgeschrieben von seinem Enkel B. Naber

Mein Großvater wurde am 3. März 1818 geboren zu Veldhausen.

Er war der Sohn des Schuhmachermeisters Jan Naber und dessen Ehefrau Gertruida geb. Wilmsen. Seine Jugendzeit erlebte er im Elternhause und besuchte die Volksschule zu Veldhausen.

Nach beendeter Schulzeit erlernte er auch das Schusterhandwerk.

Den Katechesationsunterricht besuchte er bei den damaligen Predigern zu Veldhausen,

Hugenholtz und Koppelman.

Diese beiden wahrheitsliebenden Männer waren seine Lehrmeister und er war Ihnen wegen seiner hervorragenden Kenntnisse ein vielversprechender Schüler.

In seinen jüngeren Jahren ist er viel mit oefenaars in Verbindung getreten, welche damals der Graftschafter Bevölkerung auf einfache und sehr treffende Weise das Wort Gottes ans Herze legten, und sehr segensreich gewirkt haben.

S. 2R Besonders sind Ihm die oefenaaren **Warsen aus Veldgaar und Winkelmann aus Esche** treue Freunde gewesen. Vom letzteren wurde Ihm das bedeutungsvolle Werk „Calvins

Institutio“ zur Verfügung gestellt. In diesen Jahren fing Großvater auch selber an, Gottes Wort der Öffentlichkeit zu verkündigen.

Die oefenaars, welche damals in der Grafschaft Bentheim gewirkt haben, fanden ihre geistige Nahrung in dem, was holländische Schriftsteller früherer Jahrhunderte dargeboten hatten, im Volksmunde „**oude schrijvers**“ genannt. Ihre Bücher waren wohl vielfach herausgegeben in einer Zeit, die man als Blütezeit reformierter Theologie in Holland nennen kann. In der Bücherei meines Großvaters waren diese auch zahlreich vertreten, ich denke an **Hellenbroek, Franken, Smytegelt u.v.m.** Als Auslegung der heiligen Schrift besaß er das **17 bändige Werk d. englischen Gottesgelehrten**

S. 3 Patrik, Polus u. Wells, und was Glaubenslehre anbetrifft ist u.a. nicht zu vergessen die Institutio Calvins.

Was Ihm seine Aufgabe wohl wesentlich erleichterte war sein gutes Gedächtnis. Er war in der Lage, sich den Gedankengang seiner Predigten so einzuprägen, so daß er wenig schriftliche Aufzeichnungen nötig hatte.

Im Jahre 1853 verheirate sich Großvater mit Elisabeth Hindriks, geboren am 1. März 1821 zu Esche.

Im Jahre 1857 siedelte Großvater von Veldhausen nach Wilsum über, wo er sich einigen Grundbesitz erworben hatte.

Nicht als Landwirt hatt er hier gewirkt und geschafft, sondern seinem Berufe treu hat er das Schusterhandwerk fortgesetzt. Dieser Beruf hat es ihm stets ermöglicht ein zwar bescheidenes aber doch ziemlich gutes Auskommen für sich und seine Familie,

S. 3R die nicht sehr zahlreich war, zu haben.

Predigtdienste

Neben seinem Handwerk hat er fast ununterbrochen Gottes Wort bringen können. Eine längere Zeit hat er regelmäßig **jeden Freitagabend (zur Winterzeit) in Groß-Ringe in Bauernhäusern gepredigt**, sodaß nach bis in jüngster Zeit verschiedene alte Leute sich Seiner lebhaft erinnern konnten.

Ferner hat ere eine zeitlang **14 tätig in Esche gepredigt und zwar dienstags**, ferner in Veldgaar, abwechselnd auch in **Haftenkamp, Wielen, Ratzel u. Teich bei Neuenhaus**. Auch hat er längere Fußmärsche nicht gescheut und hat in benachbarten holl. Gemeinden, wie

Gramsbergen und Coeverden Gottes Wort gebracht. Diese Tötigkeit hat er fortgesetzt bis zum Jahre 1878, wo Sein Austritt aus der Landeskirche sich vollzog.

Großvater hatte eingesehen, daß in der Kirche, welche er zugehörte, die Wahrheit des göttlichen

S. 4 Wortes nicht mehr gebracht wurde, daß man vielfach vom ref. Bekenntnis abgewichen war; „**daß man wohl die Wissenschaft aber nicht mehr die wahre Weisheit kannte**“, wie er sich wohl einmal ausdrückte.

Wenn er auch diese Mängel erkannte und zuweilen darauf hinwies, so hat es ihn doch trotzdem lange Zeit nicht dahin bringen können, den entscheidenden Schritt zu tun, um die Kirchengemeinschaft, welche er zugehörte, zu verlassen, obwohl er schon längst überzeugt war, daß in der altref. Kirche an Gottes Wort und am ref. Bekenntnis festgehalten wurde.

Trennung von der reformierten Kirche

Besonders in der Zeit, als er in Wilsum war, hat er wiederholt erklärt, daß die Wahrheit nicht mehr rein und lauter verkündigt würde, zunächst mal nicht durch den **Hilfsprediger Kann** und später auch nicht durch **Pastor Klaasen**. Als im Anfang der 70er Jahre **Pastor Haring** nach Wilsum kam, hegte er die

S. 4R Hoffnung, daß Haring doch etwas Besseres bringen möchte. Leider sah er sich auch bald in Ihm enttäuscht, und das ist schließlich auch die Veranlassung für ihn geworden, die Landeskirche zu verlassen. Es sei hier zu erwähnen, daß P. Haring im Jahre 1874 eine Predigt gehalten hat, in welcher er erklärte, wenn von Erwählung die Rede sei, nicht an den geistliche Stand?? zu denken sei, sondern an den fleischlichen Stand??? Letzteres sei das auserkorene Volk. Er verwarf damit die Lehre von der perönlichen Erwählung, und lehrte somit die nationale Erwählung: „de volksverkiezing“.

Einige Zeit später wurde Großvater von Jemand aus Haftenkamp befragt, wie es in Wilsum ginge mit Pastor H.? Großvater antwortete: „Sehr gut, die Leute sind gut mit ihm zufrieden?“ Auf weiteres Befragen hin, wie er denn sei mit dem, was H. predigte? erklärte Großvater ihm denn, was P.H. in vorhin erwähnter Predigt erkündigt hätte.

S. 5 Jedenfalls ist diese Äußerung, die Großvater aussprach, weitererzählt worden, und es sind so etwa 3 Jahre darüber verflossen, daß kl. Elbert, damals Dienstknecht bei kl. Brookhuis zu einem Knechte von gr. Brookhuis sagte, daß P. Haring doch eigentlich nicht die Wahrheit bringe in einem sich darüber entwickelnden Gespräche. Dieser erklärte an Elbert, daß könne

er doch nicht wissen, weil er altreformiert sei, er könne doch nicht wissen, was H. verkündigte. Darauf erwiderte Elbert, daß Naber sich doch so und so geäußert hätte. Das Gespräch war somit erledigt, aber der Knecht von gr. Brookhuis erzählt dieses seinem Dienstherrn, und dieser ist Mitglied des ref. Kirchenrates. Letzterer bringt dies hier zur Sprache und natürlich auch an P. Haring.

Bald darauf wird Großvater seiner Aussage wegen zur Verantwortung gezogen.

Anfangs konnte er sich dieser Sache nicht mehr erinnern, wo er sich aber näher darauf besann,

S. 5 R wußte er, daß er, obwohl es bereits 3 Jahre zurücklag, sich in Haftenkamp einmal in diesem Sinne geäußert habe, und er erklärte an P. Haring, was er damals von der Kanzel ausgesprochen habe. P.H. konnte sich dieses nicht mehr erinnern aus seinem Gedächtnis. Nachdem er aber seine Predigtmanuskripte durchgesehen hatte, konnte und mußte er zugeben, in erwähnter Predigt die **Lehre von der persönlichen Erwählung abgelehnt** zu haben. Seine Ansichten waren mit denen meines Großvaters nicht im Einklang zu bringen. Dies war im Frühjahr 1877. Im Herbst kommt P.H. bei meinen Großeltern zum Hausbesuch. Er erwähnte dabei, daß wir bald wieder gerufen seien zusammen Abendmahl zu feiern. Großvater erwiderte darauf, daß es doch unmöglich sei, wenn unsere Ansichten soweit auseinander gehen.

P. Haring bemerkt aber beschwichtigend, ein jeder könne doch wohl in seiner Überzeugung

S. 6 beharren. Großvater lehnte diesen Gedanken v. H. mit Entschiedenheit ab. Er erklärte ihm, falls er einen Standpunkt einnehme, der mit der ref. Lehre nicht übereinstimme, er dies zurückzunehmen habe, bevor sie wieder zusammen Abendmahl feiern könnten. Ferner erklärte Großvater sich bereit, seinen Standpunkt nicht nur ihm gegenüber, sondern auch dem Kirchenrate, und wenn (es) sein müßte auch der ganzen Gemeinde gegenüber zu vertreten. P. Haring lehnte den Standpunkt meines Großvaters kopfschüttelnd ab, er könne sich die Erwählungslehre nicht anders vorstellen, als **eine bloße nationale Erwählung des Volkes Israel**. Jedoch war P. Haring bei dieser Auseinandersetzung sehr schlich (??), allerdings war das bei meinem Besuche meines Großvaters kurze Zeit später nicht mehr der Fall. Als mein Großvater ihm noch einmal die Frage vorlegte, ob er sich denke, daß zurückzuweisen was er gepredigt habe, da war er nicht mehr gewillt, ihm Rede und Antwort zu stehen.

S. 6 R Großvater hat ihm darauf mitgeteilt, daß er sich verpflichtet fühle, um sich den Altreformierten anzuschließen.

Bereits früher hatte er sich lebhaft zu den Altreformierten hingezogen gefühlt. So hat er z. Beisp. bei Todesfall eines seiner Kinder davon geredet, daß es ihm doch eigentlich lieber wä-

re, daß P. Stroeven (altref. Pastor in Uelsen, Wilsum u. Emlichheim) die Leichenpredigt halten würde. Ferner hat er Großmutter gegenüber erklärt, daß seine Kinder doch eigentlich von einem altref. Prediger getauft werden müßten, oder wenigstens dann von einem rechtgläubigen Pastor aus Veldhausen. Daraufhin hat Großmutter ihm das gewehrt und erklärt, daß dies doch nicht ohne weiteres angängig sei und das die Taufe doch die Bedeutung dadurch nicht verliere, daß sie von einer Person bedient werde, welche nicht mehr rechtgläubig sei.

Große Bedenken hatte Großvater auch schon

S. 7 früher in der Erteilung des katechetischen Unterrichts von P. Klaasen (Harings Vorgänger) so daß seine Tochter den Unterricht in Emlichheim besuchte, in der Meinung handelnd, daß dort etwas Besseres gebracht werde.

In zahlreichen Familien wurde Gottes Wort nicht mehr beim Hausgottesdienst gelesen, und es war für Großvater so entmutigend, daß P. Haring dieses, anstatt zu verurteilen, es zu rechtfertigen suchte, indem er sagte, daß es in größeren Familien doch vielfach kaum durchführbar sei, es wäre zu umständlich und zeitraubend, vor allem wenn noch fremdes Dienstpersonal gehalten würde. Großvater mußte eine derartige hirtenamtliche Tätigkeit verurteilen.

Es war am Ende des Jahres 1877, als Großvater sich von der Landeskirche trennte.

Übertritt 1878 und Prediger der altref. Gem. Wilsum 1878 - 1887

Eine zeitlang vorher hatte kl. Brookhuis gebeten, in der altref. Kirche Predigten zu halten. Diesem Wunsche hat er entsprochen, und hat im Herbst 1877 6 mal in der altref. Kirche gepredigt.

S. 7 R Am 2. Sonntag des Jahres 1878, am 13. Januar, kam der denkwürdige Tag, daß er nebst Großmutter und Tochter Gertrui (später Frau Bielefeld in Tinholt) in der altref. Kirche Bekenntnis des Glaubens ablegten. (Vater war erst 12 Jahre).

Pastor Stroeven hielt, in einer bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche, eine Predigt über die Worte : „die mij eeren, zal ik eeren“).

Pastor Haring predigte am genannten Vormittag über die Heilandsworte, an seine Jünger gerichtet: „Wilt Gijlieden niet ook weggaan?“

Nach diesem Übertritt zur altref. Gemeinde war seine Tätigkeit auf den umliegenden Ortschaften erledigt; u. widmete er seine Kräfte der altref. Gemeinde; wo er neun Jahre als „leerend ouderling“ den Dienst des Wortes wahrgenommen hat; außerdem auch den Katechisati-

onsunterricht erteilt, bis zum Jahre 1886, wo er ernsthaft erkrankte an Gelbsucht. Wo seine Kräfte dahinsanken, stellte er dem Kirchenrat anheim, sie möchten odch nur einen

S. 8 Prediger berufen, von ihm war nicht mehr zu glauben, daß er wieder arbeitsfähig würde. Doch zu seinen Lebzeiten ist man nicht dazu gekommen.

So hat er gewirkt, solange es ihm seine Kräfte zuließen.

Am 24. März 1887 rief ihn der Herr zu sich.

Es hat in seinem Leben auch an Widerwärtigkeiten nicht gefehlt.

Von den sechs Kindern starben vier Kinder in frühestem Kindesalter.

Es hat an Schmähungen auch nicht gefehlt.

Besonders in den ersten Monaten, als er die Landeskirche verlassen hatte, mußte er all-hand Gehässigkeiten erdulden an Spott und Hohn, und anonyme Briefe.

Der Herr aber hat ihn gesegnet auf mannigfache Weise, und er ist anderen zum Segen geworden, so daß sein Leben ein Leben war, reich

S. 8 R von Gott begnadet! - - -

Was seine Predigten anbetrifft, ist zu erwähnen, daß sie im Stile der damaligen Zeit gehalten wurden.

Nabers Predigtstil

Auf Grund seiner Aufzeichnungen enthielten sie zunächst eine Einleitung, dann folgte die Auslegung des behandelten Schriftwortes bzw. des Katechismus-Sonntages, und endetet dann mit der Betrachtung (Toepassing) des Vorhergehenden. Es ist aus seinen Aufzeichnungen zu ersehen, daß die Auslegung der Schrift wohl sehr ausführlich war. Es war ihm in erster Hinsicht wohl nicht darum zu tun, seinen Zuhörern nur ein „stichtelijk woord“ zu bringen, sondern um Gottes Wort zu erläutern. Die vielfach notierten Bibelstellen beweisen, daß er viel Schrift mit Schrift verglichen hat.

Extrazettel: 7 x22 cm, Bleistiftschrift: (verm. von Fritz Ekelhoff, Wilsum)

Die **Gedichte über „Korgezant“ A. Naber können Sie behalten**, die alten Briefe von Ds. Stroeven und von dem anderen aus Hesingen mit dem holl. Jünglingsblatt wünsche ich mal zurück. A. Naber kam im Herbst 1877 zu unserer Gemeinde, und wurde am ersten Sonntag in

1878 befestigt. Wollen Sie noch etwas wissen in Verbindung mit den Gedichten, dann fragen Sie bitte nur. Besten Dank für die erhaltenen Themen.

In freundl. Gruß Fritz Ekelhoff.

O Vrienden, ziet dit spel een aan
De Dömeni op den Kanzel staan
Als een beroepen Korgezant.
Neem(t) hij dat groot werk ter hand.
En daarbij treed ook nog de vrouw,
De Dögter zoo ik zeggen wouw.
En deze 3 zijn nieuwe leeden,
alhier wel van de kleine kerk
zijn van de groote afgetreden,
Om in te gaan int Koksche werk.
Als korgezant gaf hij zich uit,
Maar in hem fr(bl)eef nog veel onkruid.
En om veel geld verdienen gaan
daar nam hij een ander geloof om aan.
Ja zoo een man is mij niets waard.
Die om het geld Gods woord verklaard.
En hij zal daar nu vertreden
Als Domeni der andere leden.
Voorheen schelt hij op de Koksianen,
En nu zelfs draagt hij ook den namen.
En zegt voorheen aan Vreemdelingen
die ook gehooren aan die Kerk.
Wist gij toch alle deze dingen
hoe dat oontstaan is koksche werk.
Wist gij zoo goed als ik het weet
hij ging weer naar de groote kerk.
Uw kindren doet het later leed,
dat zij moeten naar de koksche kerk.

Ja hij drijft nog veel bedrog, wel in de
laatzte tijd
S. 2 Daar had hij een Koe verkogt
voor goed met ijver en met vlijt.
Dog later zag de Koopman in, dat hij
bedrogen was.
Het was wel niet naar zijnen zin, wat
zou hij doen aan zoo een Dwaas.
De Koopman heeft nu wel gedacht,
ik neem mij voor een Korgezant in agt,
al schijnen zij ook nog zoo vroom,
bedrigen willen zij der wel om.
Nu treed hij op als Leeraar in die Kerk.
Misschien die kleine schaar haar doen
vermeeren,
Die tot de Kerk ja overgaat, die meent
hij kunt verdübbeleeren.
Ik geloof dat het met den langen Korge-
zant zoo staat.
Ja zijne Dogter liet hij leeren,
Wel in de Kerk van Emlenkamp.
Von Dömeni Haring (niet) Comformee-
ren
Die wij hier hebben als predikant.
Ik had toch altijd wel gedagt, dat hij Ge-
loof had hoger agt.
Neen zoo een man is niets meer waard,
dan agter aan een Paardestaat.

Als Domenie moet hij ook nog dra-
gen,
Een steck een Sleuijer een witte kragen,
en wat staat hem ook zo dom
Dat hij des Zondags staat zoo krom.
Dat hij zich altijd bükken moet,

het Hoofd moet bükken tot den voet,
of(ik) sluit dan zegt ik tis een(et) be(e)st
Een Schuester blijft bij zijnen leest.
Geschreven den 24. Januarij 1878

O Vrienden daar is weer een nie(u)w Lied, Al wat in Wilsum is geschied,
Van een beroepen Korgezant, Die treed met Judas in den rank.
Het was met Judas zoo gesteld, Hij deed toch alles vom het Geld
Nu is tog altijd onze vraag. Wat is toch die wel waard
Die op den Kokschen Kanzel staat. En vangt nu aan met schelden
Hij maakt zich tog nü ook veel werk. Te spreken van Verval in Kerk
En altijd gaf hij dan den schijn, of hij alleen opregt zou zijn.
Hij sprak door in de groote kerk, Daar was niet meer Gods heilzaam werk
Daar was geen Preedikant zoo goed, die naar Gods wille preeken doet.
Maar dat kon men anders merken, als men agt geeft op zijn werken
Maar bij hem wordt wel bevonden Vaak Grote en kleine zonden
Het is nu alreeds ruim twee Jaaren, Toen wird met het zoo klaar gewaar
Dat zijn Dogter was Leerin, Wel in de School te Wilsum in
En toen werd hij tog zoo kwaad, Dat hij de Büermanschap opklaart
Daar kan men zien op dat pas, Dat het Geld zijn meester was
Wat anders lang vergeeten lag, Dat komt nu weer aan den dag
Wat anders lang al was vergeten, komt een ieder weer te weten
Die Schole die voor hem stond open, Die zijn nu voor hem toegesloten
Hij was met Leeraar in den strijd, Hij dacht ik zal hem nu tot spijt
Ik zal Kerk en Leeraar nu versmaan, En naar de Koksche Kerk toe gaan
Wie zoo zijn Vaders Kerk verlaat, Begaat gewis een godloos kwaad
En of er wat is tuschen beiden, Dat zijn reden om aftescheiden.
Hij heeft het openlijk beleeden, Dat hij voor Geld niet was uitgetreden
Menschen kann hij wel verliegen, Maar God die laat zich nooit bedriegen
Daarom houdt toch niet voor regt, Wat tog zoo een kwaker zegt
De Grote Kerk kann hem verdanken, Het (Hij) zegt het was een schip van planken

De Koksche kerk in tegendeel, Was lek van boven tot beneen.
En nu zelfs zit hij in dat schip, Maar og dat doet zijn klein begrip
En wat kan men anders denken, Als hij moet er mee verzenken
Daarom zeg ik veel te meer, onthudt u van de koksche leer
Bleef (Blijf) gereformeerd blijf kloek en sterk, Verlaat tog niet uw Vaders Kerk
Hij heeft toch vroeger zelfs beleden, De kokschen zijn geen regte leeden
Hij wou het hem zelfs bewijzen, Van begin en einden Bijbel
Waar is nu die man gebleven, Die zoo veranderd zijne schreden
Want dat is zeker en gewis, Dat Gods woord het zelfde is
Daarom maog ik ieder raaden, Dat hij bedenke zijne daaden
Wat hij hier mag vangen aan, Of het kann voor God bestaan.
Keer nog terug, het is nog tijd, Gij zijt nog niet in d' Eeuwigheid.
Blijft bij de Kerk van uwen Vadern, zoo lang het bloed loopt door de aaderen
Ja hij kann nog meer verdienen, Als hij wird een Joodsch Rabiener
De Besnijdenis wordt goed betaalt, Dan had hij nog meer Geld gehaalt
Die het een doet om het geld, Die is van het ander niet ongesteld
Frei weeper schaam u tog, k' Weet dat u een maat aat
Maar mogelijk is het dan, Vor Eeuwiglijk te laat
Ik will tog nü niet langer spreken, Van den met die langen beenen
Als Dömeni gaat hij nü ook heen, Om te drinken een kop thee
Het witte Brood niet te vergeeten, Daar kann hij zich dan ook dik eeten
Op slüit dan will ik ook nog spreken, Voor zo iets will ik ook wel teeken.
Geschreven den 20 (28?) Februarij 1878

Beide Gedichte sind offenbar nach dem Zweiten Weltkrieg von Fritz Ekelhoff abgeschrieben worden. Bei diesem Abschreiben müssen sich einige Fehler eingeschlichen haben, einige wenige sind nachträglich verbessert worden. Der ursprüngliche Text enthält viele niederländi-

sche Fehler! Wer der Verfasser ist und ob bzw. wo diese Gedichte vorgetragen wurden, läßt sich (wg. der Abschrift) nicht mehr ermitteln. GJB 13.04.1996

Brief von Pastor Lambert Stroeven an Naber

Emlenkamp den 26 Juli (18)77

Waarde Broeder Naber!

Reeds dikwijls heb ik het voornemen gehad, U eenige letteren te schrijven, maar ben terug gehouden uit vrees, dat Gij mijn schrijven verkeerd zoudt beoordeelen.

Vooraf will ik deshalve de opmerking maken, dat het geen partijzucht is, die mij de pen ter hand deed nemen, maar toegenegenheid tot U perzoon als Christen. Ik denk aan vroegere dagen in Ringe terug, waar wij vrij met elkaar verkeerden en spraken, ik denk terug aan het nut dat ik dikwijls onder u spreken heb gezeten, ja ik mag zeggen, waarbij ik destijds zoowat alleen leefde, omdat mijn ziel in de kerk geen voedsel vindt. Ik weet, Gij zijt in de gedachte over de grondwaarheid nog dezelfde. Nu gevoel ik soms hartelijke smart, dat wij in opzichten zoo van elkaar zijn. Wij geloven een eene heilige, algemeene, christelijke kerk, in dien Jezus gebeden heeft: Dat ze allen

S. 2 gelijk Hij in de Vader een zijn, zoo behoeven wij ons deze bede niet te schamen, maar het moet onze bestendige bede zijn. O Broeder! wat zou het een genot zijn, wanneer van alle gelovigen kon gezegt worden: Een hart en eene ziel. Denk ik hoe het ligchaam uit vele leden bestaat, en nogtans alle leden er noodig zijn, doordien het eene het andere dienen moet, dan is het zeker, dat ook in de kerk des Heeren hier op aarde het eene lid aan het andere behoefte heeft. De leden moeten elkaar dienen. Eens, in de triumfeerende kerk zullen zij volkomen een zijn. Kom aan dan, laat ons werken tot eenheid, dan kunnen wij ook bidden om die eenheid.

Ik ken de oprechtheid van U karakter, daarom ben ik ook wat vrij, denkende dat Gij mijn schrijven niet verkeerd zul uitleggen. Ook will ik mij niet verde??digen van partij zucht, daar ik verklaar, dat gij met mij niet voor opinien, maar voor de waarheid

S. 3 schrijf. Is het ons nu daarom te doen, kom aan, dan zullen alle bijzaken vallen en Gods woord zal ons wesboek?? alleen zijn. Hiermee kunnen wij strijden en gelukkig strijden le-reis?? ook met vrede strijden, want de Heere is op de zijde deer waarheid en Hij geeft vrede van binnen waar wij het oprecht met Hem meenen.

Gaarne zou ik eens mondelijk verder mijne gedachten tegen U uitspreken. Zoo gij dus na Em-
lenkamp komt ga dan ons huis niet voor bij.

Het zou mij zeer aangenaam zijn zoo wij, indien het mondelijk niet alle kan, schriftelijk ons
elkaar onze meening medeelden. Van de geheimhouding onzer correspondentie kunt gij ver-
zekerd zijn. Mijn studeerkamer zegt niets en menschen weten het niet.

Nu Broeder, ik verwacht of uw bezoek of een brief van U terug.

Wees Gode bevolen en hartelijk gegroet van uwen in
den Heere verbonden broeder

L. Stroeven.

Das Folgende ist ein anonymer Brief eines G.V. aus Hesingen,

*An wen gerichtet, ist nicht deutlich. GJB 12.04.1996 Aus Lankamps Unterlagen, Zu-
ordnung undeutlich.*

Häsinge d. 18. Juni 1871

Euren brief haben wir entfangen und danken
euch inzwischen vor Eure an unser bewiesenen belangstelling.

Ohne auch von meiner Seite den Plan zu haben,
um in einem unangenehmen Gottesdienststreit
zwischen uns beide darzustellen, achte ich es
nothwendig zu eine pflicht, Euch auf eine zustehende
weise zu Antworten.

Zum ersten will ich Euch beweisen, daß meine
Frau wohl warhaft zum Römischen katholischen
Glauben ist übergegangen zu die Kirche welche
die einige ist, wovon gesagt kann werden das sie
die Apostolische ist, und noch bis zum heutigen
Tag die Apostolische Lehre unverändert verkündigt. -
ich muß es euch zu mein leidwesen bekennen das
ich eingetlich das wort katholisch eben so wenig
begreift als das wort Apostolisch.
ich muß es daraus abnehmen, indem ich schreibt,

wann sie katholisch oder Apostolisch war, wart ihr mit sie eins und darum will ich es Euch beweisen das sie es ist und als ihr es (nach) Feindbild zu sein daß ihr dann graulich word.

Indem so als ich oben sagte, daß ihr nicht begreift was katholisch oder Apostolisch ist, will ich es Euch sagen. -

In die Römisch Katholische Kirche welche die Apostolische Lehre rein und unverfälscht bewahrt hat, sind Vier Kennzeichen welche ihr von alle anderen Sekten unterscheidet. ich will sie Euch nennen, allein darum um Euren Zuthun so viel dies betrifft unter das Auge zu bringen.

1. das sie einzig ist. Das will sagen das sie überall dieselbe lehre verkündigt. -

2. daß sie heilig ist. das wil sagen das ihr stifter heilig und demzufolge ihre lehre heilig ist. -

3. das sie katholisch ist. Das will sagen allgemein, oder über die ganze Erde ausgebreitet so wohl in das sehr beschaffene Europa als bis zum schlus von Afrika.

4. das sie Apostolisch ist. das will sagen das sie die einzige Kirche ist, die sich kann berümen von die Apostelzeit abzustammen.

S. 1 R Seht hier die vier Kentzeichen die die Römische Katholische Kirche verzierer. und nun frage ich Euch im gemüte ab, ob meine frau nicht die katholische Apostolische lehre dan bekannt, und das ihr erst wannar ihr saget das ihr die lehr bekennet die katholisch und noch weniger apostolisch ist.

ich finde es übermutig dies zu beweisen, dan die Erfahrung sagt es uns deutlich in welche Gespan? die anstifter Lutter und Konsorten die Bibel auslegten nach ihr gutdünken, und nicht bei sondern wohl abnehmen um ihre lehre von Jeruzalem besser konten darsetzen. und darum achte ich es unnöthig dies beweis weiter auszuführen.

Auch ich bekenne es, daß es Herzerweichend ist für eine Tochter die der wahre Glaube in Jahre hat umhalst und darum durch ihr Vater gesagt durch ihre Mutter und Schwester worauf? ist zu wenden, die der Katholische Glaube hat bereits umhålt welches ihr lehrt ihre Ältern lieb zu haben und für ihr zu beten.

Der Glaube welches ihr lehrt, alles aufzuopfern ihr blut ihr leben das kostbarste was sie auf Erden hat. lieber als dieser Glaube zu verlieren, den unser Göttliche Seeligmacher selbst sagt: Er der Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht werth“ der kathlische Glaube bekannt sei, selches ihr lehrt zu beten, für die ihr verfolgen, zu vergeben an ihre feinde, Eingedenkt zu werden indem ihr nicht vergeben salnt soll auch eure Vater der im Himmel ist Eure Sünden nicht vergeben (Matth. 6,) ??)

Bevor ich weiter gehe über die Verkaufte Bibel zu sprechen, will ich Euch erst anmerken das ihr nicht wisset, nicht könnt beweisen, was der katholische Glaube den wir bekennen ist; Ein blinder Haß, als das wahre, mit die Muttermilch eingesogen, verhindert es auch nachzugeben oder zu untersuchen. stellt eines vor 8 Tagen dan saß zuzr seite, und untersucht eines nicht bei zuteidige? Anhängers sondern aus eure eigene Bibel welches Gottesdienst Euch folgens die Bibel, die wahre Seelenruhe soll schenken: und mit Paulus darf ich auch sagen: untersucht und behaltet das gute; laßt uns nicht durch blinden Haß weitermachen das der Römische Katholische Glaube ein Abgötzen Dienst ist. nein; kommt und seht, und ihr sollt sehen das wir stest einen Gott anbeten. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit und das übrige soll euch zugegeben werden. (Math. VI.33) Dan sollen Euch wie den Blinden, den

Jesus heilte, die Schuppen von die Augen fallen,
und ihr sollt sehen mit den augen des Glaubens?
Dan bleibt mir noch über Euch zu beweisen, daß die
Bibel die wir verkauft haben, von uns als ganz

S. 3

verfälscht durchaus keinen prijs? hat, wenn dieselbe war
gewesen so alt sie gehört dan war es vor uns das mogtbarsta
geblieben. Aber welchen macht? kann man an ein brief
heften, wovon die warheit auf einige stellen theilweise?
und auf anderen ganz weggelassen ist.
unter anderen finden wir II Macabär, bringt ein heilsames
gedächtnis für die Verstorbene zu beten, und so weiter.
Dies ist das alte Testament aber auch das neue sollte
ich Euch vielfvaigche?? bewaise können geben, da eura
Bibel, in die 15 Verse? nach wilkör verändert
allein strekt, um die Menschen kein Seelenruhe
aber um Jessum zu beherzigen / bekreuzigen?
Es soll mir angenehm sein die in das folge anzuholen
vorzüglich wenn es nöthig sein soll, meinen Glauben
noch mehr zu beweisen, wozu ich mir zu allen
Zeit bereit sollt finden.

Nähere Abwartung

G. V.....

Heft mit Beilagen:

Etwas aus den ersten Kampftagen der Gemeinde Wilsum
(Handschrift von Pastor B.H. Lankamp)

Wilsum

Schreiben Kirchenrat Uelsen 27 Nov? 1837 (Zu Haftenkamp bei
Schoemaker auch verschiedene Einwohner aus Wilsum

Visch an den OK (Oberkirchenrat, gjb) Han 1 (W) pag. 8.

Schreiben deer Prediger in der Grafschaft Bentheim vom 9.6.1841

S. 2

Am 8. April 1838 wurde hier in der großen Kirche

folgendes bekanntgemacht: Nachdem

22 Oktober Versammlung

2. Nov. verurteilt: Gerd Schüürhuis + Bernd

Broekhuis 1 Rthler (Reichsthaler, gjb) ; Colon Wanink: Buch
nach Itterbeck bringen

5. Jan 1839

S. 3 (Einlage unliniertes graues Papier)

1838

1. Publicandum (= Abkündigung, gjb) in Wilsum am Sonntag, den 8 Apr.:

Neuenhaus, Veldh. Uelsen, Wilsum

2. An die Vögte am 30. April 1838

auch in den Kirchen bekanntgemacht:

3. Versammlung in Itterbecker Tannenkamp 22. Oktober

Colon Gerh. Schuurhuis u. Knecht bei Brookhuis? Brookhuis aus
Wilsum: nachmittags (1 Rthlr bestraft)

Nachmittags in dem an dem Wege nach Wilsum

liegenden Tannenkamp

Colon Wanink aus Wilsum aus Wilsum

(Wanink = zufällig auf dem Wege nach Itterbeck)

Huisken 6 Rthlr.

Strafgelder am 15. Jan. 1839 verp?

1839

4. 5. Jan. Versammlung bei d. Colon Züter

Schoemaker Vortrag Jes. 55 : 1

19 Febr. 1839 Schoemaker u. Züter vor dem

Rcihter!

27. Febr. 1839 wieder vor Just.

Verschiedene anwesend!

5. Versammlung am 29. April 39 bei Schoemaker 53 Personen zugegen

Wanink = Wilsum

A. Veddler = „

Rückseite:

H. Oldehinkel = Wilsum

Lefers Versch. Han 1 (W) 8,9

Han. IV 185

6. Versammlung am 28. April bei Schoemaker in

Haftenkamp: 8 Personen aus Wilsum

1841

7. Versammlung am 25 Dezbr. bei Colon

Schonefeld = Wilsum

8. Versammlung 28 März 1842 in Haften-

kamp bei Col. Benerink

9. 21. Aug. 1842 Versammlung bei Steffen

Lükens. (Sondag)

Waninks Knecht G.J. Kleefman

Berend Broekel

Gese Mollink

Tine Veddeler

10. 2. Okt. 1842 Versammlung bei

Schoemaker / Berend Schoneveld, Wilsum

Ahle Möllerink, Wilsum

Wanink, Wilsum

11. Visch will Strafgedler (Ende unliniertes Blatt, gjb)

Neue Seite:

1839

5. Jan Versammlung bei Züter in Wilsum (Schoemaker)

3. Febr. Versammlung bei Schoemaker Haftenkamp (Schoemaker)

15. Febr. Versammlung bei Captein = Itterbeck (Broene)

10. Febr. Versammlung bei Huisken

Verfahren bis auf einen höhere Verfügung sistiert (= auf höhere Verfügung warten,
gjb)

29. April Versammlung bei Schoemaker = Haftenkamp (Sondag)

1. Mai Versammlung bei Oelerik = Getelo (Broene)

a. 6. April bei Huisken (Schoemaker))

b. z. Mei bei Legtenborg (Schoemaker)) 8 Tage Gefängnis

c. 28. Mai bei Schoemaker (Schoemaker))

- b. Huisken 8 Rthlr
- c. Ligtenborg (7. Mai Versammlung, Broene predigt, 4 Rthlr
- d. Broene, 7. April bei Ligtenborg u 1 April bei Oelerik gepredigt,
28. April bei Schoemaker (8 Rthlr)
- e. Kaptein 28. April bei Schoemaker (1 Rthlr)
- f. Oelerink 1. Mai Vers. in seinem Hause 4 Rthlr)

Schoemaker 29 Juli ins Gefängnis 8 Tage. / Der dritte mon?

Bericht des Amtes Neuenhaus an die Landdr. 19 Mai 1839

Sch 4 x bestraft; 2 x Geldstrafe, 2 x Gefängnisstrafe 3 u 5 Tage

13.5.38

19. Mai Versammlung bei Huisken (Schoemaker)

Broene, Kaptein, Huisken 4 Tage Gefängnis

Oelerink, Knecht des Colon Huisken 2 Tage

Extra Zettel (Rückseite von Customs Declaration von Aleida Lankamp vom 17.02.1947))

Berend Schonefeld

Berend Schonefeld

Heinrich Schonefeld

Gese Schonefeld

Harm? Schonefeld

Gerd Schonefeld

Joh? Schonefeld

? Berdin Schonefeld

Stefan?? Jansen Knecht

bei Schonefeld

Folgt: Geknickt:

Titelseite und

Vorwort der Wilsumer Broschüre: Wir gedenken an die Taten des Herrn

Folgt sinngemäß Broschüre S. 1: Wir glauben, daß das Werk unserer Väter vor reichlich hundert Jahren ein reformatorisches Werk war. Was war das Wesen der großen Reformation ...

= Kurzform vom ersten Teil von Lankamps Vortrag vom 13.10.1948, Schluß nur noch in Stichworten,

vermutlich handelt es sich um einen ersten Entwurf von P. Lankamp.

Folgt Gedruckte Broschüre S. 1 - 40 (unvollständig)

Folgt: Liebe Brüder und Schwestern in unserm Herrn Jesus,

Im Namen des Kirchrates der hiesigen Gemeinde (= Begrüßung am 13.10.1948)

Folgt loses Blatt handschriftl. Programm vom 13.10.1948

Folgen feste Blätter = Referat Lankamp vom 13.10.1948, wieder wie schon oben in Kurzform (= ungefähr ein Drittel so lang wie der gedruckte Vortrag!!!!, gjb)

Folgt am Ende eine Liste mit bei Schonefeld in 1841 Versammelten,

die in Umkehr und Erneuerung S. 260 alle genannt sind (Versammlung vom 25.12.1841)

Ins Netz gestellt 30.12.2017, gjb